Foto: vlf

*Der Vorstand des Bundesverbandes Landwirtschaftlicher Fachbildung e.V. (vlf), im Bild vorne v.l.n.r. Jürgen Dexheimer, Präsident Johann Biener, Brigitte Engemann, René Kolbe; hintere Reihe v.l.n.r. Bundesgeschäftsführer Gerald Dohme, Wilhelm Rippel, Stefan Käppeler; nicht im Bild ist Tanja Göggerle.*

# Der Bundesverband Landwirtschaftlicher Fachbildung

## Auf dem Weg zwischen bewährten Wurzeln und der Landwirtschaft von morgen

**Sarah Neyses**

**Mit dem zentralen Ziel, die fachliche Bildung in der Landwirtschaft zu verbessern, wurde 1953 der vlf, der Bundesverband Landwirtschaftlicher Fachbildung e.V. (damals noch Verband Ehemaliger Landwirtschaftsschüler) gegründet. Die Gründe lagen auf der Hand: zunehmender gesellschaftlicher Wohlstand, steigender Bedarf an Lebensmitteln, Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft und damit die Notwendigkeit, vor allem zur fachlichen Aus- und Weiterbildung für Landwirte beizutragen, um mit den gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen Schritt zu halten.**

Ein Zeitsprung: Im 21. Jahrhundert werden in unserer Gesellschaft neben fachlichen methodische Kompetenzen der Akteure immer wichtiger. Erfolgreiche Bildungsarbeit ist zentraler Schlüssel zum Erfolg. Beste Voraussetzungen für den vlf also, der mit seiner flächendeckenden Organisation bis in die Kreisverbände in Deutschland beinah flächendeckend aufgestellt ist. Präsident Johann Biener stellt heraus: „Ziel des vlf ist, seinen Mitgliedern einen Wissensvorsprung zu vermitteln und ihre Unternehmen erfolgreicher zu machen." Aber: In der breiten Wahrnehmung verschwanden in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends die vlf-Angebote hinter dem Angebot vieler Organisationen, die Informationen und Weiterbildung als Instrument der Kundengewinnung einsetzen.

### Für die Zukunft aufgestellt

Ein schlafender Riese also, wie die Verantwortlichen erkannten und sich in den 2010er Jahren auf den Weg machten, den vlf für die Zukunft aufzustellen: Die Verbandsziele und die Verbandsarbeit und damit verbunden auch der Name wurden auf den Prüfstand gestellt und ein bis heute andauernder Prozess der Weiterentwicklung wurde gestartet. Es war schnell klar, die Förderung der fachlichen Bildung sollte im Fokus bleiben, ohne die methodische jedoch auszuschließen. Zielgruppen sind weiterhin Landwirte, Gärtner, Winzer, Forstwirte und andere Fachkräfte im Agrarbereich. Die Ziele sollten weiterhin die Fachbildung und die Plattform für den Erfahrungsaustausch sein, die mit dem soliden bundesweiten vlf-Netzwerk eine sehr gute Basis hat. Darauf aufbauend hat der vlf in Strategie-Tagungen in den Jahren 2021 und 2022 selbstkritisch herausgearbeitet, wie er sich für die Zukunft der Landwirtschaft aufstellen sollte.

Die Bildungsarbeit sollte systematischer erfolgen. Das bedeutet Begleitung im lebenslangen Lernen von der Ausbildung bis mindestens zum Berufsausstieg. Als Weg wurde ein breit gefächerter Strauß an Maßnahmen herausgearbeitet, unter anderem: Zielgruppen bereits während der Berufsausbildung gewinnen, Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamt, Nachwuchsgewinnung im Ehrenamt und Kooperationen mit Bildungsanbietern ausbauen.

„Die ehrenamtlichen Führungskräfte des vlf sind durchweg profunde ausgebildete Praktikerinnen und Praktiker aus der Landwirtschaft, dem Forst-, Wein- und Gartenbau sowie der Hauswirtschaft. Sie wissen sehr wohl, wo sich die Herausforderungen befinden. Aus ihrer beruflichen Erfahrung heraus und aus der Erkenntnis, dass die Halbwertszeit des Fachwissens immer kürzer wird, organisieren sie das Weiterbildungsprogramm des vlf", wie Präsident Biener die Arbeit des vlf heute charakterisiert.